

Bern, 19. September 2023

## **Stellungnahme der Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025-2028**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Ignazio Cassis, sehr geehrter Herr Bundesrat Guy Parmelin

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz bedanken sich für die Gelegenheit, im Rahmen der Vernehmlassung zum erläuternden Bericht zur internationalen Zusammenarbeit 2025-2028 und zu den entsprechenden Bundesbeschlussskizzen des Bundesrats, Stellung nehmen zu können. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz und die an der Stellungnahme beteiligten Expertinnen und Experten erachten folgende Aspekte als zentral für eine wirkungsvolle und effiziente internationale Zusammenarbeit der Schweiz für den Zeitraum von 2025-2028:

### **Für eine wirkungsvolle und effiziente internationale Zusammenarbeit sollte sich diese stärker an wissenschaftlichen Grundlagen orientieren und die globale partnerschaftliche Forschungszusammenarbeit der Schweiz mit Ländern mit tiefen und mittleren Einkommen strategisch und langfristig fördern.**

Die IZA-Strategie muss klar aufzeigen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse für eine wirkungsvolle und effiziente internationale Zusammenarbeit der Schweiz genutzt werden und wie die globale Forschungszusammenarbeit der Schweiz durch eine strategische und langfristige Förderung in Kooperation mit den BFI-Akteuren gestärkt wird.

- **Wissenschaftliche Erkenntnisse sind essentiell für das Erreichen der IZA Ziele.**

Die Komplexität und die globale Vernetzung der Schwerpunkte der Schweizer IZA erfordern eine systematische wissenschaftliche Begleitung bei der Planung und Umsetzung der IZA-Strategie. Um die Qualität, Wirksamkeit und Effizienz der Strategie, Programme und Projekte der Schweizer IZA zu stärken, müssen sich diese am aktuellen Wissensstand über Herausforderungen und mögliche Lösungen/Lösungspfade orientieren.

- **Die Schweiz verfügt über wissenschaftliche Exzellenz und Partnerschaften, die zum Erreichen der IZA Ziele genutzt werden können.**

Dank ihrer starken Präsenz und Vernetzung im Globalen Süden verfügen Schweizer Forschungsinstitutionen über Wissen und Erfahrungen zu den thematischen Schwerpunkten und den Schwerpunktländern der IZA. IZA-Akteure sollten dieses Wissen systematisch nutzen um die nachhaltige Wirkung ihrer Aktivitäten zu steigern. Dieses Wissen umfasst:

- Grundlagen und konkretes Wissen zu aktuellen Herausforderungen und fundierten, breit abgestützten und praktikablen Lösungsansätzen und -pfaden.
- Studien zur sozialen und politischen Wirkung der Schweizer IZA

Damit ist die Schweizer Wissenschaft eine wichtige Partnerin, um die Qualität und Wirksamkeit öffentlicher Investitionen zu stärken. Die IZA-Akteure sollten gemeinsam mit Schweizer Forschenden Strategien entwickeln, um dieses Wissen besser zu nutzen und anzuwenden.

- **Der Nutzen der Schweizer Forschung für die IZA kann durch eine strategische und langfristige Förderung und eine gezielte Zusammenarbeit zwischen IZA-Akteuren und BFI-Akteuren erhöht werden.**

Die heutige Stärke der Schweizer Forschung im Bereich der IZA wurde durch langfristige Förderprogramme ermöglicht.<sup>1</sup> Aktuell zeugt beispielsweise das SUDAC Programm von swissuniversities von der Breite und Diversität an Schweizer akademischen Institutionen, die in der IZA Forschung und Lehre involviert sind.<sup>2</sup> Für eine langfristige, wirksame wissenschaftliche Unterstützung der Schweizer IZA braucht es eine strategische Förderung der globalen partnerschaftlichen Forschungszusammenarbeit der Schweiz. Diese Förderung soll nicht nur verwertbare wissenschaftliche Erkenntnisse generieren, sondern auch die partnerschaftliche globale Forschungszusammenarbeit der Schweizer als solche auf individueller, institutioneller und systemischer Ebene stärken. Um Synergiepotenziale zwischen den öffentlich finanzierten Initiativen zur Stärkung dieser Forschung zu nutzen, müssen die IZA-Akteure gezielt mit den BFI-Akteuren zusammenarbeiten und gemeinsame, langfristige Forschungsförderinstrumente entwickeln.

**Die Schweizer IZA benötigt genügend Ressourcen für die langfristige Entwicklungszusammenarbeit. Zudem muss die Schweizer IZA verstärkt auf die am wenigsten entwickelten Länder ausgerichtet werden.**

- Angesichts der dramatischen Situation in vielen Partnerländern der Schweiz im Globalen Süden braucht die Schweizer ausreichend Mittel um ihre Ziele zu erreichen. **Deshalb ist die Schweizer IZA von Budgetkürzungen auszunehmen und eine Erhöhung der APD auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens anzustreben.** Diese APD-Quote entspricht dem international vereinbarten Zielwert. Eine repräsentative Umfrage der ETH Zürich aus dem Jahr 2022 zeigt zudem, dass die Schweizer Bevölkerung über die globale Armut besorgt ist und einen Ausbau der internationalen Zusammenarbeit klar unterstützt.<sup>3</sup>
- **Die Finanzierung des Wiederaufbaus in der Ukraine, der Ausbau der Humanitären Hilfe, die Betreuung von asylsuchenden Personen in der Schweiz und die Finanzierung der internationalen Klima- und Biodiversitätsziele sind wichtige Anliegen. Diese dürfen aber nicht auf Kosten der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz ausgebaut werden und sind durch zusätzliche Kredite zu finanzieren.** Nur so sind genügend Mittel vorhanden, dass die Schweizer IZA im Sinne der Prävention dazu beitragen kann, humanitären Krisen wirksam vorzubeugen. Mit der Verlagerung von Mitteln aus der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit in den Wiederaufbau in der Ukraine und den Ausbau der Humanitären Hilfe droht die in der IZA-Strategie 2021-2024 angestrebte geographische Fokussierung auf Schwerpunkte in Afrika und Asien wieder geschwächt zu werden.
- **Die Schweizer IZA sollte sich vermehrt auf die am wenigsten entwickelten Länder konzentrieren,** um dort zu unterstützen, wo die Bedürfnisse vor Ort am grössten sind.

---

<sup>1</sup> NCCR North-South (2011-2014); R4D (2012-2022)

<sup>2</sup> SUDAC (2017-2024)

<sup>3</sup> ETH 2022: Umfrage Globale Zusammenarbeit Schweiz

**Die Förderung von «Wohlstand und Wirtschaftswachstum» als Entwicklungszusammenarbeit des SECO muss als Mittel zum Zweck der «Linderung von Armut und Not» dienen.**

- Das SECO spielt eine wichtige Rolle um den **Privatsektor auf die Armutsbekämpfung und das ganzheitliche Erreichen der Nachhaltigkeitsziele auszurichten.**
- **Wie die Förderung des Privatsektors zur Linderung von Armut und Not beiträgt und welche Zielkonflikte dabei auftreten, muss von den IZA-Akteuren auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter konkretisiert werden.** Die Schweiz verfügt über eine umfangreiche wissenschaftliche Expertise zu diesen Fragen. Diese gilt es für eine wirkungsvolle und effiziente IZA der Schweiz zu nutzen.
- Zudem muss das **SECO eine vertiefte Zusammenarbeit mit der DEZA anstreben**, um Synergien zu nutzen, Zielkonflikte anzugehen und die Förderung von Wohlstand und Wirtschaftswachstum auf die Linderung von Armut und Not auszurichten.

**Eine gestärkte Politikkohärenz des Bundes stärkt und erleichtert das Erreichen der IZA-Ziele.**

- Die verschiedenen IZA-Akteure müssen das **Zusammenwirken zwischen den verschiedenen entwicklungsrelevanten Politikbereichen (Wirtschaft, Handel, Steuern, Forschung, Klima, Biodiversität etc.) kontinuierlich wissenschaftlich analysieren und sicherstellen, dass Beschlüsse in diesen Politikbereichen zum Erreichen der IZA-Ziele beitragen und diesen nicht entgegenwirken.** Insbesondere der Schweizer Rohstoffhandel und der Schweizer Finanzmarkt haben einen grossen globalen Einfluss auf das Erreichen der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele. Die Schweizer Forschung liefert wichtige Erkenntnisse zu komplexen Wirkungsmechanismen zwischen verschiedenen Politikbereichen und kann aufzeigen, wie die Politikkohärenz verbessert werden kann. Damit dieses Wissen verfügbar und nutzbar wird, braucht es eine kontinuierliche Förderung der entwicklungsrelevanten wissenschaftlichen Exzellenz und der globalen Forschungspartnerschaften der Schweiz.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Prüfung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

*Für unsere Stellungnahme zur IZA-Strategie wurden die verschiedenen Abteilungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Mitwirkung eingeladen. Federführend bei der Erarbeitung der Stellungnahme war die Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern mit ihren Expertinnen und Experten aus der globalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsforschung der Schweiz. Die Stellungnahme wurde vom Vorstand der Akademien der Wissenschaften Schweiz verabschiedet.*

Verantwortliches Gremium der Akademien der Wissenschaften Schweiz  
**KFPE / SCNAT**

Redaktion  
Fabian Käser, KFPE  
**031 306 92 20 · [kfpe@scnat.ch](mailto:kfpe@scnat.ch)**